

Erasmus Staff Training, (16. - 20.04.2012)

Tallinn University, Tallinn, Estland

Friederike Debatin / L6 Prüfungsamt

Anreise – Lage - Unterkunft

Tallinn ist eine schöne alte Stadt an der Ostsee, ca. 80 km von Helsinki entfernt. Schon die Anreise ist ein Erlebnis, denn man fliegt eine ganze Weile entlang der Küste.

Der **Flughafen** ist klein und man findet sich problemlos zurecht. Schon der erste Eindruck vermittelt: alles ist sehr ordentlich und wohl organisiert. Die Beschilderung ist glücklicherweise immer zweisprachig: mit Englisch findet man sich prima zurecht. Die Landessprache ist absolut unverständlich, man steht eher staunend vor den Buchstaben und Worten und fragt sich was das wohl alles bedeuten mag. Estnisch ist eine Sprache, die stark mit der finnischen Sprache verwandt ist.



Taxifahrer sollte man vorab nach dem Preis fragen – das bewahrt vor Überraschungen. Die anschließende Fahrt ins Zentrum führt durch große, breite Straßen wie man sie in jeder Großstadt findet mit einer Mischung von modernen, alten und sehr alten Häusern. Bemerkenswert sind die zahlreichen Holzhäuser, die leider oft in einem eher traurigen Zustand sind.

Das **Hotel** war sehr professionell geführt, das Frühstücksbuffet bot für jeden Geschmack etwas und die Zimmer entsprachen absolut mitteleuropäischem Standard. Lediglich die Schulklassen aus Großbritannien und den skandinavischen Ländern nervten etwas. Die aufgekratzten Teenager verwandelten das Hotel in eine Jugendherberge und auch die dazugehörigen Lehrer hatten kein Problem damit, nachts um 12 Uhr im Gang lauthals die Planung für den kommenden Tag zu verkünden. Erst als ich sie versuchte freundlich darauf aufmerksam zu machen, dass ich kein Interesse an den genauen Abfahrtszeiten der Fähre hätte, kehrte etwas Ruhe ein.

Auf dem Weg zur Uni ging es vorbei an einer wunderschönen Synagoge:



Und auch an einem sehr merkwürdigen Haus, ich nenne es mal „das Haus ohne Boden“:



Hochschule

Die **Tallinn Ülikool (Universität)** www.tlu.ee mit ca. 10.000 Studenten entpuppte sich als Großbaustelle. Aber auch hier war alles erstaunlich gut organisiert. Trotz Baustelle lief der gesamte Hochschulbetrieb völlig reibungslos. Die Gebäude sind alle benannt, was die Orientierung sehr vereinfacht: Silva-, Mare-, Terra- und Ursa-Building. Eine von vielen schönen Ideen.

Vom Raum der Veranstaltungen des Erasmusprogramms hatte man eine wunderbare Aussicht auf den Hafen. Die großen Fähren legen mehrfach täglich an und gehen auch nach St. Petersburg.



Fortbildung

Die Veranstalter der Universität Tallinn hatten ein durch und durch stimmiges, interessantes und straff organisiertes **Programm** vorbereitet. Wenn man Deutsche für gründlich und pünktlich hält, dann war man offensichtlich noch nie in Tallinn. Esten sind sehr, sehr pünktlich! Vermutlich ist bereits unpünktlich, wer 5 Minuten vor der Zeit kommt. Noch nie habe ich Perfektion und Pünktlichkeit in einer derartigen Vollendung erlebt. Bis ins Detail war alles wunderbar vorbereitet und geplant, Essen, Information, Weiterbildung, interkultureller Austausch...

Es gab ein interkulturelles Frühstück zu dem alle Teilnehmer durch die mitgebrachten kulinarische Spezialitäten ihrer Herkunftsländer beitrugen, zahlreiche Vorträge zu unterschiedlichen Themen, incl. Vorstellung aller Teilnehmeruniversitäten, einen Kochkurs zu landestypischen Gerichten (sehr lecker!) und einen Nachmittag mit einer ausgesprochen gelungenen Einführung in die Schwierigkeiten interkultureller Kommunikation anhand von Spielen. Die Gruppe war übrigens sehr groß, ca. 20 TN aus ca. 12 verschiedenen Ländern.

Einzig zu bemängeln wäre, dass es alles ein bisschen zu straff und rund war, so dass kaum Zeit für nicht-offiziellen Austausch blieb und die bekannten Mängel von Powerpoint-Präsentationen sind ja auch hinlänglich bekannt. Manchmal war man einfach ein etwas platt und überfahren. Gute Englischkenntnisse sind übrigens sehr zu empfehlen. Die Esten sprechen sehr gut Englisch und erwarten das auch von ihren Gästen.

Tallinn

Das sehenswerte historische **Stadtzentrum** ist sehr schön renoviert. Eine Stadtführung lohnt sich und war auch Teil des Programms. Es gibt übrigens ein sehr empfehlenswertes Angebot der städtischen Busse: für 10 Euro kann man so lange und oft wie man möchte drei verschiedene Routen (Dauer ca. 1 Std. – mit Kopfhörern) in Doppeldeckerbussen buchen.



Die Auslagen sind übrigens durchweg edel und extrem teuer. Man kann problemlos Schmuck im Wert des eigenen Bruttomonatsgehalts sehen. Die Menschen sind entweder extrem elegant angezogen oder auffallend arm. Es fehlt ganz offensichtlich die Mittelklasse. Man kann Reiche sehen, die so reich sind, dass sie nur noch auffallen: junge Männer, die lässig in einen Maserati steigen, junge Frauen in Pelzmänteln, auch viele Neureiche aus St. Petersburg gehen gerne in Tallinn shoppen. Und gleich nebenan fegt ein alter Mann mit einem langen weißen Bart im strömenden Regen mühsam den Hof. Eine Gesellschaft mit Chancen und vielen guten Ideen, aber

auch mit starken Gegensätzen. An der Universität sieht man auffallend viele junge Menschen, damit meine ich nicht die Studenten: auch die Angestellten sind vornehmlich jung. Man fragt sich, was aus den Älteren geworden ist.

Sonstiges:

Das **Wetter**: es war kalt! Sehr kalt! Der April erwies sich unangenehmer als befürchtet. Ein strenger Wind vom Meer ließ die 0 Grad klirrend kalt erscheinen - zuhause war es Frühling! Reste von Schnee waren auf dem Land überall zu sehen. An einigen Tagen schneite es tatsächlich. Und wie immer am Meer: der Regen kommt, der Regen geht und man merkt deutlich, dass man hoch im Norden ist, es war viel heller abends als zuhause!

Auch wenn **Estnisch** die erste Landessprache ist und die Verbindung der Esten zu Skandinavien sehr offensichtlich den Alltag und das Stadtbild prägen (die Schwedische Bank, die Errungenschaften der Computertechnologien, die verwandte Sprache und Kultur mit den Finnen, die geografische Nähe...etc.) so nimmt man auch den russischen Einfluss wahr: die vielen Wodka-Trinkenden auf den öffentlichen Plätzen, kyrillisch auf Schildern und Werbetafeln. In den Läden der Peripherie sprechen auffallend viele Menschen russisch, die Werbung hat sich darauf eingestellt und man erlebt tatsächliche Zweisprachigkeit – nicht so in der Innenstadt. In Estland wehrte man sich lange gegen die jahrzehntelange russische Dominanz. Erst jetzt beginnt man die russische Minderheit wahrzunehmen und bemüht sich um Integration bzw. Rücksichtnahme.

Skype: zum Abschluss des Programms gab es einen Besuch bei Skype, berühmt für die Möglichkeit der kostenlosen Telefonie über Internet (VoIP). Der kometenhafte Aufstieg des Unternehmens, deren Software von Esten entwickelt wurde, mündete im Kauf zunächst durch eBay und schließlich durch Microsoft für 8,5 Mrd. Dollar. Natürlich waren der Vortrag und Rundgang sehr beeindruckend, auch hier war alles gut organisiert und gestaltet.



Fazit:

Tallinn ist wirklich eine Reise wert, ein sehr anregender Austausch und tolle Erfahrung! Tallinn ist eine sehenswerte Stadt mit sehr netten, freundlichen und um Perfektion bemühten Menschen, deren Mentalität der finnischen ähnelt: etwas distanziert, eher schweigsam, aber ausgesprochen witzig im Gespräch. Eine Gesellschaft im Um- und Aufbruch, mit Problemen, aber auch mit Chancen und vielen überraschend guten Ideen (so wie diese Poller gegen den Autoverkehr aus Steinen)